

Merkblatt

asiatische Staudenknöteriche

Reynoutria japonica, Japanischer Staudenknöterich

Reynoutria sachalinensis Nakai, Sachalin-Knöterich

Reynoutria X bohemica, Bastard-Knöterich (Hybrid aus Japanischem und Sachalin-Knöterich)

Staudenknöteriche verwildern leicht, sind konkurrenzfähig und bilden dichte Bestände, welche die einheimische Vegetation verdrängen. Alle Staudenknöteriche bevorzugen die Uferbereiche von Fliessgewässern. Die oberirdischen Teile sterben im Winter ab Sie hinterlassen kahle Böschungen, welche der Erosion ausgesetzt sind.

Merkmale Grosse, 1-3 m hohe Staude mit kräftigen, kahlen, hohlen Stängeln, welche meist dunkelrot angelaufen sind. Charakteristisch sind die dicken Rhizome (unterirdische Sprosse). Im Frühling bilden die Rhizome zahlreiche Blattriebe. Die Blätter sind wechselständig mit einer röhrigen, häutigen, bräunlichen Scheide am Grund der Blattstiele, welche den Stängel oberhalb des Blattansatzes umringt. Die Blätter sind breit-eiförmig (maximal 20 cm lang), am Ende schmal zugespitzt und am Grunde rechtwinklig gestutzt oder leicht gerundet. Die Blütenstände sind vielblütig, die Blüten klein und weiss. Die Früchtchen sind dreikantig und geflügelt. Im Gegensatz zum Japanischen Stauden-Knöterich wird der Sachalin Stauden-Knöterich bis zu 4 m hoch, seine Blätter sind länger (bis zu 40 cm lang), die Blattspreite ist am Grunde herzförmig abgerundet.



Standorte Uferbereich von Gewässern, Waldränder, Hecken, Strassen- und Eisenbahnböschungen, Schuttplätze des Tieflandes bis zur unteren Bergstufe. Der Schwerpunkt des Vorkommens liegt an den Ufern von Fliessgewässern und an Stellen mit genügend Lichteinfall.

Verbreitung In der Schweiz können alle Stauden-Knöte richte überall vorkommen.

Gefahren Der Japanische Staudenknöterich ist weltweit ein gefürchtetes Unkraut und steht auf der Liste der 100 schlimmsten, gebietsfremden invasiven Arten. Rasches Wachstum und effiziente Ausbreitung durch unterirdische Ausläufer führen zu dominierenden Reinbeständen, das dichte Blätter dach entzieht den anderen Pflanzen das Licht, die einheimischen Pflanzen werden verdrängt. Da der oberirdische Teil der Knöteriche im Winter abstirbt, entsteht an Fliessgewässern eine kahle Böschung die durch Regen leicht erodiert werden kann.

Vorbeugung und Bekämpfung Die Stauden-Knöteriche sind sehr schwer zu bekämpfen. Die ausgedehnten, unterirdischen Rhizome – eine Pflanze bildet Ausläufer bis zu 7 m im Umkreis und bis zu 3 m Tiefe – müssen für eine erfolgreiche Eliminierung bekämpft werden. Auch kleinste Stücke der Rhizome und des Stängels können wieder austreiben. Abgeschnittene Triebe, Rhizome, Erde mit Rhizomen müssen dementsprechend sorgfältig entsorgt werden: Pflanzen in die Kehrlichtverbrennung geben, nicht auf den Kompost.

www.kvu.ch

Abgestorbene oberirdische Pflanzenteile von Knöterich im März



Wiederaustrieb aus den Rhizomen im April-Mai



Bald darauf gibt es hohe Bestände



mit Blüten



Weitere Auskünfte

Melden Sie bitte neue Fundorte der Umweltkommission!

Dort finden Sie auch weitere Informationen zum Thema:

Urs Scheidegger, Tel. 079 742 89 25 oder via E-Mail: urs.scheidegger.mes@outlook.com

Wir werden für die Bekämpfung besorgt sein.

Links

Info Flora [asiatische Staudenknöteriche](#)

Kanton Solothurn [Praxishilfe Neophyten](#)